

Gemeindebrief

Nummer 154

März bis Juni 2021



Aktuelles unter: Homepage www.matthaeuskirche-gaustadt.de oder www.facebook.com/Matthaeuskirche



IMPRESSUM

EVANGELISCH-LUTHERISCHES
PFARRAMT ST. MATTHÄUS
BONHOEFFERPLATZ 2
96049 BAMBERG

PFARRERIN Jutta Müller-Schnurr
0151 2064 6067
jutta.mueller-schnurr@elkb.de

PFARRER UND VISDP Martin Schnurr
0151 2064 1967
martin.schnurr@elkb.de

VERTRAUENSMANN Peter Mattenklodt
0170 231 3668
peter.mattenklodt@elkb.de

MESNERIN Irina Triller 0951 18515200

PFARRBÜRO Carola Gerhardt
0951 62645 Fax 0951 6010697
pfarramt.stmatthaeus.ba@elkb.de
BÜROZEITEN Di., Mi., Fr.
jeweils 9.00 - 11.30 Uhr

BANKVERBINDUNG Sparkasse Bamberg
IBAN DE 89 7705 0000 0300 2986 35
BIC BYLADEM1SKB

HOMEPAGE
www.matthaeuskirche-gaustadt.de
www.facebook.com/Matthaeuskirche

KITA St. Matthäus Bischberg
0951 51075 918

WEITERE TELEFONNUMMERN

Kath. Pfarramt St. Josef Gaustadt
0951 965880

Kath. Pfarramt St. Markus Bischberg
0951 61331

Ukrainische griechisch-katholische Pfarrei
St. Nikolaus 0951 7002356

Rumänisch-orthodoxe Kirchengemeinde
0176 38004659

Ökumenische Telefonseelsorge
0951 20879785

Diakonisches Werk Bamberg-Forchheim
www.dwbf.de
0800 25 10 252 (kostenfrei)

INHALT

Auf ein Wort	3
Neues aus Meru	4
Amnesty	4
Bischberg	6
Kirchentag	7
Erwachsenenbildung	7
Gottesdienste digital	8
Gottesdienste	10
Kinfirmanten	11
Der kleine matthäus	12
Kirchenvorstand	14
donnerstags um 3	15
Es (s)pukt	18
Hilfe in der Not	19
Kirchweih	20



GEMEINDEBRIEF-TEAM

Anja Abeska-Mai, Michael Herán,
Thomas Lehnert, Ulrike Lutter, Falk
Gierschner, Peter Mattenklodt,
Jutta Müller-Schnurr, Martin Schnurr
Layout Thomas Mück

DRUCK Safner Druck und Verlags
GmbH, 96170 Priesendorf
Auflage 1300 Stück

Warum...?

Religionsstunde in der Grundschule. Thema sind die Gegenstände, die in einer Kirche zu finden sind. Automatisch schreibe ich neben das Kreuz: „Es erinnert uns an den Tod Jesu, der für uns gestorben ist.“ In der folgenden Stunde versuche ich gemeinsam mit den SchülerInnen zu verstehen, was es eigentlich heißt: „für uns gestorben“? Und da kommt die Frage, die kommen muss: Das „Warum?“

Sieben Wochen im Jahr, von Aschermittwoch bis Karfreitag, begleiten wir Jesus auf seinem letzten irdischen Weg und machen uns bewusst, wie viel er zu leiden hatte bis zu seinem Tod am Kreuz. Und immer wieder aufs Neue stelle ich mir in dieser Zeit die gleiche Frage wie meine Schülerin: „Warum?“

Warum musste Jesus sterben? Warum gab es keinen anderen Weg? Und schnell bin ich eingetaucht in eine schier endlose Kette aus „Warum-Fragen“:

Warum ausgerechnet qualvoll am Kreuz? Warum hält keiner zu ihm? Warum lässt Gott das zu?

Immer und immer wieder neu lassen sich gefundene Antworten mit einem weiteren „Warum?“ hinterfragen.

Vielen sind sie bestens bekannt, diese „Warum-Ketten“. Auch in meinem alltäglichen Leben und ganz besonders in den Zeiten der Corona-Pandemie habe ich so viele weitere Fragen nach dem „Warum“: Warum lässt Gott eine derartige Pandemie zu? Warum wurde ein geliebter Mensch viel zu früh aus meinem Leben gerissen? Warum werde ich meinen eigenen Ansprüchen so oft nicht gerecht? ...



Und auch auf sie finde ich nur selten eine Antwort.

Und dann, mitten hinein in meine Fragen, kommt der Ostersonntag. Das Osterfest.

Die Nachricht von der Auferstehung, die den Fragen-Alltag durchbricht und mich voll Freude verkünden lässt:

„Er ist wahrhaftig auferstanden.“

Noch immer sind meine Frage nach dem „Warum“ des Kreuztodes nicht beantwortet. Und dennoch verblasen

sie im Licht der Osterbotschaft. Die Fragen sind noch da, aber das Zweifeln, Hinterfragen und die innere Lähmung durch das Warten auf Antworten, die keiner geben kann, sind verschwunden. Abgelöst von der Hoffnung und der Freude des Osterfestes.

Der Ostermorgen kommt, auch in diesem Jahr. Er kommt mitten hinein in meine Fragen zur Pandemie und dem, was in meinem Leben gerade schiefläuft. Auch

diese Fragen bleiben, wie die Frage nach dem Kreuz, weiter unbeantwortet. Doch erscheinen sie mir im neuen Licht, angesichts der frohen Botschaft. Denn das Oster-Wunder weckt in mir die Hoffnung darauf, dass auch meine persönlichen „Warum-Fragen“ nicht von Dauer sind. Unabhängig davon, ob ich eine Antwort finde. Dass ich sie – auch gemeinsam mit anderen Menschen, die ähnliche Fragen stellen – aushalten kann. Dass ich darauf vertrauen kann, dass eine Zeit kommen wird, in denen ich keine Antwort mehr auf meine „Warum-Fragen“ brauche, wenn das Licht der Osterhoffnung in mein Leben scheint. Ja, Ostern lädt mich zum Hoffen und zum Jubeln ein.

Ein gesegnetes Osterfest wünscht
Ihnen Ihr Vikar Michael Herán



Ndefisio Pallangyo



Magdalen S John

Abschied und Beginn

Mehr als zwanzig Jahre war sie Säule und Seele der Partnerschaft zwischen der Diözese Meru und dem Dekanat Bamberg: Ndefisio Pallangyo, Referentin für die Arbeit mit Frauen und Kindern in Meru und Schulleiterin von Mshikamano VTC. Unermüdlich ist ihr Engagement, die Lebensbedingungen der Frauen und Kinder zu verbessern. Eine Freundin ist sie vielen in unserem Dekanat geworden. Zu ihrer Verabschiedung in den Ruhestand im Dezember wurden vielstimmige Grüße und Segenswünsche aus dem Bamberger Dekanat geschickt. „Ich bin sehr glücklich“, schrieb sie daraufhin, „dass viele Freunde wertschätzende Worte für meine Arbeit in Meru gefunden haben. Doch all das habe ich nicht allein vollbracht: meine Bamberger Freunde waren in ihren Gebeten mit mir, manche von Euch kamen nach Meru, um physisch mitzuarbeiten. Ich werde Eure Liebe zu den Frauen in Meru nie vergessen.“ Nun hat Magdalen S. John die Aufgaben von „Mama“ Pallangyo übernommen. Frau John ist Lehrerin, verheiratet und Mutter zweier Kinder. Wir freuen uns auf Austausch und Zusammenarbeit mit ihr!

(pm)

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



Täglich werden Menschen weltweit festgenommen, bedroht, gefoltert, getötet. Weil sie ihre Meinung sagen, sich für die Menschenrechte in ihrem Land einsetzen oder mit friedlichen Mitteln ihre Regierung kritisieren.

Gewaltlose politische Gefangene verschwinden oft für Jahre hinter Gittern - ohne faires Gerichtsverfahren und unter unterschiedlich schwierigen Haftbedingungen. Die Gefahr, dass sie vergessen werden, ist groß. Darum brauchen sie unseren Schutz, unsere Solidarität, unseren Einsatz! Aus diesem Grund startete Amnesty International sogenannte „Briefe gegen das Vergessen“.

Die Matthäus-Gemeinde beteiligt sich seit vielen Jahren an dieser Aktion. In den letzten Monaten wurden viele berührende Schicksale vorgestellt:



Maria Ressa

Der Brief im November 2020 wendete sich an den Justizminister der Philippinen und setzte sich für Maria Ressa, eine inhaftierte Journalistin, ein. Maria Ressa machte sich durch ihre kontinuierliche Berichterstattung über Menschenrechtsverletzungen im sogenannten „Kampf gegen Drogen“ zur Zielscheibe der philippinischen Behörden. Ihr droht nach einem Schuldspruch wegen Verleumdung im Internet eine Haftstrafe von bis zu sechs Jahren. Das Urteil bezieht sich auf eine Reportage, die bereits Monate vor der Einführung des Gesetzes gegen Internetkriminalität, unter welchem Sie verurteilt wurde, veröffentlicht wurde.

Im Dezember 2020 machte der Brief gegen das Vergessen auf Baradine Berdei Targuio aufmerksam. Der Vorsitzende einer Menschenrechtsorganisation wurde im Januar 2020 von bewaffneten und maskierten Personen festgenommen und vom nationalen Geheimdienst des Tschad fast sieben Monate ohne Kontakt zur Außenwelt festgehalten. Er wird wegen „subversiven Aktivitäten in den sozialen Medien“ und anderen fadenscheinigen Gründen angeklagt. Amnesty International ist der Auffassung, dass die Anklagen nur Vorwände sind und er vielmehr wegen seiner Arbeit als Menschenrechtsverteidiger verfolgt wird.

Der Brief im Januar 2021 ging an den polnischen Generalstaatsanwalt und setzte sich für die Rechte der LGBTI-Community ein. Konkret geht es um die Anklage gegen drei Frauen, die beschuldigt werden, Transparente der Jungfrau Maria mit einem Heiligenschein in den Farben der LGBTI-Flagge benutzt und verteilt zu haben. Sie werden wegen der „Beleidigung religiöser Überzeugungen“ angeklagt und ihnen drohen bis zu zwei Jahre Haft.

Die „Briefe gegen das Vergessen“ geben den Gefangenen Hoffnung und zeigen den Verantwortlichen, dass die Gefangenen nicht in Vergessenheit geraten sind. In vielen Fällen zeigen sie Wirkung und Amnesty International kann von erfolgreichen Briefaktionen berichten. Hier einige erfreuliche Beispiele:

KUBA Wie erst im Juli bekannt wurde, ist der kubanische Oppositionelle José Daniel Ferrer García am 20. April 2020 nach fast sieben Monaten Haft in den Hausarrest entlassen worden. Er war zuvor in einem unfairen Gerichtsverfahren zu viereinhalb Jahren Haft verurteilt worden.

KOLUMBIEN Die Staatsanwaltschaft in Villavicencio hat am 27. Mai 2020 damit begonnen, Drohungen gegen die indigene Gemeinschaft der Aseinpome zu untersuchen. Nach Beginn des Covid-19-Lockdowns in Kolumbien hatten sich bei den Aseinpome zwei bedrohliche Vorfälle ereignet. Am 24. April setzte ein Unbekannter dort ein Haus in Brand.

IRAK Am 31. Mai 2020 wurde der Aktivist Badal Abdulbaqi Aba Bakr Barwari gegen Kaution aus der Haft in Dohuk in der irakischen Region Kurdistan entlassen. Er war am 16. Mai festgenommen und wegen Protests ohne Genehmigung angeklagt worden.

KUBA Der Rechtsanwalt und Journalist Roberto de Jesús Quiñones Haces von der Nachrichtenwebsite Cubanet ist Anfang September 2020 aus dem Gefängnis entlassen worden.

SÜDSUDAN Der 18-jährige Südsudanese Magai Matiop Ngong kann aufatmen. Am 14. Juli 2020 hob ein Berufungsgericht das Todesurteil gegen ihn auf, weil er zum Tatzeitpunkt minderjährig war. Am 29. Juli wurde er aus dem Todestrakt verlegt.

CHINA Die Arbeitsrechtlerin und Feministin Li Qiaochu wurde am 19. Juni 2020 gegen Kaution freigelassen und ist bei guter Gesundheit nach Hause zurückgekehrt. Sie befand sich seit dem 16. Februar ohne Kontakt zur Außenwelt in Haft. Nach Ansicht von Amnesty International wurde sie festgenommen, weil sie sich gegen geschlechtsspezifische Gewalt engagiert und ihr Partner Xu Zhiyong im Dezember 2019 in Xiamen an einem informellen Treffen von Anwälten und Aktivistinnen teilgenommen hat.

RUSSLAND Der Zeuge Jehovas Gennadiy Shpakovsky ist im August 2020 freigelassen worden. Er war im Juni wegen seines Glaubens zu einer sechseinhalb-jährigen Haftstrafe verurteilt worden.

Warum brauchen Kinder Religion?

Bei Vielem, was Kinder brauchen, sind sich alle Eltern einig: Nahrung, Kleidung, ein Zuhause, viel Zeit, klare Grenzen, Bewegung, Bildung, verlässliche Beziehungen und natürlich Liebe. Doch wie sieht es mit Religion aus? „Mein Kind soll das später selbst entscheiden“, sagen einige Eltern.

Aber mit dieser vorgeblichen Neutralität treffen Eltern bereits eine wichtige Vorentscheidung: Wo Religion und Glaube nicht vorkommen, wird vermittelt, dass diese Dimensionen des Lebens unwichtig sind. Wie soll jemand entscheiden, ob der Glaube etwas für ihn/sie ist, wenn er/sie es nie vorher ausprobiert hat? Wer Kinder in einem religiösen Vakuum aufwachsen lässt, enthält ihnen auch ein Stück Bildung, Menschheitsgeschichte und Humanität vor.

Kinder stellen schon sehr früh von sich aus zutiefst religiöse Fragen. Kinderfragen, die auch Erwachsene zum Nachdenken nötigen. Kinder fragen nach dem Sinn, nach Leben und Tod, nach Andersartigkeit und Gleichheit sowie nach Gut und Böse. Die Frage, die sich Eltern stellen müssen, ist:

„Was für ein Vorbild möchte ich meinem Kind sein und wie unterstütze ich es bei seinen Fragen?“.

Der Glaube sollte Kindern nicht vorenthalten werden, denn **Kinder haben ein Recht auf Religion**. Kinder haben bereits in den ersten Lebensjahren Ängste und nicht erst, wenn sie volljährig sind. Dennoch ist die Frage erlaubt, was Kinder gewinnen, denen in der religiösen Erziehung eine Tür zu einer anderen Welt geöffnet wird. Es beschränkt sich dabei nicht auf die Frage, ob religiöse Erziehung für Kinder vordergründig nützlich ist. Es geht nicht darum, zu sagen: „Wer glaubt, kommt besser durchs Leben“.

Aber Kinder, die mit einem religiösen Glauben aufwachsen, haben einen entscheidenden Vorteil: Sie fühlen sich mit ihren Fragen, Gedanken und Gefühlen nicht alleine und verspüren etwas, das ihnen ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit vermittelt und Un-erklärliches erklärbar macht. Das macht Kinder stark und lässt Sie wachsen.



Voraussetzung dafür ist allerdings, dass Gott nicht als Druck-, Droh- und Erziehungsmittel missbraucht wird – womöglich, um die elterliche Autorität zu stützen oder religiös zu überhöhen.

Und wenn der Glaube der Eltern Risse bekommen hat oder nie stark und tragfähig war? Wenn das eigene religiöse Wissen als bruchstückhaft, die eigene Glaubenspraxis als dürftig erlebt wird? Was, wenn Eltern selbst nicht glauben können? Haben Sie keine Angst vor eigenem bruchstückhaftem Wissen. **Machen Sie es so, wie Sie es können! Haben Sie den Mut**, eigene Fragen nicht zu verschweigen und sie zum Anlass zu nehmen, sich in Sachen Glaube und Religion kundig zu machen. Biblische Geschichten wirken – auch ohne, dass die Eltern sie komplett verstehen oder glauben müssen. Eine Erfahrung, die ja im Blick auf Märchen auch gilt.

Seien Sie mutig und begleiten Sie Ihr Kind auf dem Weg der Glaubenssuche. Ich wünsche Ihnen dabei viel Erfolg.

Desiree Schwarm

Kitaleiterin Kita St. Matthäus

**„Schaut hin!“
(Mk 6,38)**



3. Ökumenischer Kirchentag

Frankfurt am Main, 13. – 16. Mai 2021

digital und dezentral

Unter diesem Motto findet vom 13. bis 16. Mai 2021 der 3. ökumenische Kirchentag (ÖKT) in Frankfurt a.M. statt – und zwar digital und dezentral. Da wir nicht zum Kirchentag kommen können, kommt der Kirchentag zu uns. Wir sind eingeladen, in unseren Gemeinden, mit unseren Familien und Freunden den Kirchentag dezentral und trotzdem in Gemeinschaft zu erleben. Das Format wird im Wesentlichen digital sein, aber nicht nur als ein passives „Auf-den-Bildschirm-Schauen“, sondern mit kreativen Formen der Beteiligung.

Umrahmt wird der 3. ÖKT von den Gottesdiensten zu Christi Himmelfahrt und dem Abschlussgottesdienst aus Frankfurt am 16. Mai. Für den 15. ist

ein konzentriertes digitales Programm zu Themen wie Digitale Gesellschaft, Kirche und Macht, Religiöse Vielfalt, Schöpfung und Klimakrise, Zivilcourage etc. geplant. Die Teilnahme ist kostenlos. Für manche Veranstaltungen ist jedoch eine Anmeldung erforderlich.

Interessiert? Hier gibt es mehr dazu: www.oekt.de.

Schaut hin! - „Schauen ist mehr als sehen. Schauen nimmt wahr und geht nicht vorbei. Schauen bleibt stehen und übernimmt Verantwortung. Aktiv Verantwortung zu übernehmen, ist unser Auftrag als Christinnen und Christen.“ (Bettina Limperg, Präsidentin des Ökumenischen Kirchentages) (aam)

IMPULSE SETZEN - DIALOG ERMÖGLICHEN - MITEINANDER GESTALTEN



Evangelische
Erwachsenenbildung
Bamberg

Solange die Situation so unsicher ist, planen wir vorerst keine Präsenzveranstaltungen. Daher erscheint auch kein gedrucktes Programm. Es lohnt sich daher, immer mal wieder auf der Homepage www.eeb-bamberg.de vorbei zu schauen. Hier finden Sie ausführliche Informationen zu den Veranstaltungen. Dort können Sie sich auch anmelden und unseren neuen Newsletter abonnieren. Auf Facebook finden Sie uns unter www.facebook.com/eebbamberg.

Unsere Geschäftsstelle ist umgezogen. Sie finden diese nun in der Eisgrube 18 in Bamberg. Telefonisch zu erreichen sind wir unter 0951 20 85 09 86 und per Mail unter info@eeb-bamberg.de. Für alle Fragen zum Programm ist Mirjam Elsel, Theologisch-pädagogische Leitung, Ihre Ansprechpartnerin.

Online-Reihe „Religionen im Sturm der Pandemie“:

Als Zoom-Veranstaltung mit Impulsvortrag - Musik - Gespräch
Jeweils donnerstags im März und April 2021, 19 Uhr.

Themen und Referent*innen finden Sie auf der Homepage der eeb.

Unser neues Schwerpunktthema:

„Nachhaltig leben: Schöpfung bewahren - Klima wandeln“

Wir planen ein neues Projekt. Dazu wird im Sommer eine Zukunftswerkstatt stattfinden. Alle, die Lust haben, an dem Thema mitzudenken, dürfen sich gerne bei uns melden.

Immer aktuell informiert sind Sie mit unserem Newsletter. Anmelden können Sie sich dazu ab sofort über unsere Homepage www.eeb-bamberg.de.



Einschalten und Mitfeiern

In der letzten Zeit sind sie zu einem festen Angebot geworden: Die Video-Gottesdienste auf unserer Internetseite. Pfarrerehepaar Müller-Schnurr und Vikar Michael Herán gestalten darin jeweils einen 25- bis 30-minütigen Gottesdienst. Neben unseren Organisten wirken oft auch andere Menschen aus unserer Gemeinde mit. Und auch für Kinder erscheinen dort regelmäßig KiGo-Videos.

Natürlich kann ein Video einen Gottesdienst, den wir als Gemeinde zusammen in der Matthäuskirche oder auf unserer Kirchenwiese feiern, nicht vollwertig ersetzen. Aber das Format hat auch Vorteile: Zum Beispiel die Freiheit, auch Gottesdienstelemente in der Natur aufzunehmen. Also: Machen Sie es sich auf dem Sofa bequem, zünden Sie, wenn Sie mögen, eine Kerze an und legen Sie das Gesangbuch bereit. *Schalten Sie ein und feiern Sie mit!*

Schnipselgottesdienste



...sind kurze Video-Gottesdienste, die sich aus einzelnen Schnipselbeiträgen aus verschiedenen evangelischen Gemeinden aus dem Dekanat Bamberg zusammensetzen. Alle zwei bis drei Wochen erscheint ein neuer Schnipselgottesdienst auf unserer Homepage www.matthaeuskirche-gaustadt.de (pm)

Pfingstgottesdienst im Bayerischen Fernsehen

Am Pfingstmontag wird es einen Gottesdienst mit Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm auf dem Hesselberg geben, live übertragen im Bayerischen Fernsehen und dem Bayerischen Rundfunk. Musikalisch wird er von Bläser(inne)n des Dekanats Bamberg und einem kleinen Chor aus Bamberg unter der Leitung von Ingrid Kasper und dem Liedermacher Andi Weiß gestaltet.



Gottesdienst auf dem Hesselberg

Überregionale Gottesdienstangebote

Aufgrund der aktuellen Corona-Krise können Gottesdienste nach wie vor nicht in gewohnter Form stattfinden. Wir versuchen trotzdem, allen Menschen, groß und klein, die Möglichkeit zum „Gottesdienst-Besuch“ zu bieten. Neben den Präsenzgottesdiensten gibt es viele unterschiedliche Arten, gemeinsam Gottesdienst zu feiern. Über unsere eigenen Angebote wie Videogottesdienste, ANDACHTbeantworter, Fastenkalender „7 Wochen mit ...“ können Sie sich auf unserer Homepage informieren: www.matthaeuskirche-gaustadt.de/tags/online-angebote



St. Matthäus



Hier finden Sie Links zu Fernseh- und Radiogottesdiensten sowie zu anderen digitalen Angeboten.

Eine Übersicht digitaler Gottesdienstangebote finden Sie auf den Seiten der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) unter folgender Adresse: www.ekd.de/gottesdienstangebote-sonntag-54508.htm



EKD

Auch das bayerische Fernsehen und Radio bieten verschiedene Gottesdienste an:

Sonntagsgottesdienste um 10 Uhr im BR Fernsehen unter: www.br.de/mediathek/sendung/gottesdienste-v:5e38318757883e0013c4113c

BR Fernsehen
Bayern

...und Evangelische Morgenfeiern sonntags zwischen 10 und 11 Uhr auf Radio Bayern 1 www.br.de/mediathek/podcast/evangelische-morgenfeier/551



Bayern 1

Gottesdienste zu Ostern

In den Tagen, in denen dieser Gemeindebrief entsteht, blicken wir – trotz wachsender Sorge, die uns die Virusmutationen bereiten – dennoch auch voller Hoffnung auf das kommende Osterfest.

Diese Hoffnung liegt in der Botschaft des Lebens begründet, die wir – so oder so – feiern werden!

Und doch mischt sich auch eine hoffende Vorfreude auf ein gemeinsames Osterfest mit Gottesdiensten in unserer Kirche und auf der Kirchenwiese mit hinein.

Sofern es die Corona-Situation also zulässt – möchten wir diese Gottesdienste mit Ihnen feiern:

Sonntag, 28.3.	Palmsonntag	10 Uhr: Gottesdienst auf der Kirchenwiese
Donnerstag, 1.4.	Gründonnerstag	18 Uhr: Gottesdienst in der Matthäuskirche
*Freitag, 2.4.	Karfreitag	10 Uhr: Gottesdienst auf der Kirchenwiese 15 Uhr: Andacht zur Sterbestunde in der Kirche
*Sonntag, 4.4.	Ostersonntag	5. ³⁰ Uhr: Osternachtsfeier auf der Kirchenwiese 10 Uhr: Ostergottesdienst auf der Kirchenwiese
Montag, 5.4.	Ostermontag	10 Uhr: Gottesdienst in der Matthäuskirche
Sonntag, 11.4.	Quasimodogeniti	10 Uhr: Gottesdienst auf der Kirchenwiese

**Für die Gottesdienste an Karfreitag und Ostersonntag bitten wir Sie, sich über die Homepage oder das Pfarramt anzumelden.*

Ob wir Kindergottesdienste feiern können und wie es mit den Gottesdiensten nach Ostern weitergeht, entnehmen Sie bitte unserer Homepage oder Facebook-Seite sowie dem Bischberger Mitteilungsblatt und dem Gottesdienstanzeiger der Freitagsausgabe des FT.

Als Ergänzung dazu – oder falls keine gemeinsamen Präsenzgottesdienste möglich sind – finden Sie hier im Gemeindebrief auf den Seiten 8 und 9 sowie auch auf unserer Homepage auch Osterliturgien und Andachten zum Zuhause-Feiern.



Osterbrunnen

Auch unser Osterbrunnen soll in diesem Jahr wieder geschmückt und ein Zeichen der Verbundenheit und gemeinsamen Freude werden. Deshalb laden wir Sie und Euch wieder ein, ab Palmsonntag bemalte Eier, Gebasteltes, österlichen Schmuck jeder Art dort anzubringen und sich an der entstehenden Osterpracht zu freuen.

Osterbegegnungen auf der ERBA-Insel

Es gibt gute Nachrichten - für alle mit und ohne Fernweh!
Denn in diesem Jahr wird unsere Gaustadter ERBA zur Osterinsel!
Gemeinsam mit unserer katholischen Schwesterkirche haben wir uns eine ganz besondere Osterüberraschung für Sie und Euch ausgedacht. Man muss – wie zu Ostern üblich – ein wenig suchen, doch wer mit offenen Augen über die Erba geht, wird sie ganz bestimmt finden! Die großen biblischen Ostergestalten, die in der Zeit von Palmsonntag (28.3.) bis Quasimodogeniti / dem „Weißen Sonntag“ (11.4.) über die Insel verteilt aufgestellt sind und denen Sie und Ihr mit einem Smartphone und einer QR-Code-App ihre österliche Geschichte entlocken könnt! Ob Ihr alle zwölf wohl findet? Wer technische Handy-Hilfe braucht, kann Kinder und Enkelkinder fragen oder im Pfarramt anrufen!

Konfirmation 2021

Nun ist es endlich soweit: Wir feiern Konfirmation!
Nach Lockdown, Kleinstgruppen-Treffen und schließlich Video-Konfi-Kurs wollen wir am 9. Mai 2021 endlich gemeinsam die Konfirmation feiern.

Anmeldung zur Konfirmation 2022

Falls Sie noch keine Einladung zur Konfirmation bekommen haben, können Sie Ihr Kind (Jahrgang 2007/08) im Laufe des Aprils zum neuen Konfi-Kurs anmelden. Informationen und Anmeldung zum Kurs: martin.schnurr@elkb.de oder 0151 2064 1967.

Kirchlich bestattet wurden

Viktor Gomer, 71 Jahre

Heinrich Delchmann, 80 Jahre

Buchvorstellungen für die Kleinen und Kleinsten

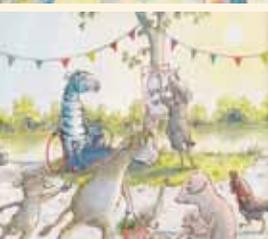
In dieser Rubrik stellen große und kleine Gemeindemitglieder Bücher für Kinder und Junggebliebene vor. Alle vorgestellten Bücher werden angeschafft und liegen während und nach den Gottesdiensten im Gemeinderaum zum Lesen und Schmökern bereit. Heute werden zwei Bilderbücher zum Thema Toleranz vorgestellt.



Das Buch **„Elefanten verboten!“** von Lisa Mantchev (erschienen im J.P. BACHEM VERLAG unter der ISBN 976-3-7616-3252-9) ist ein Bilderbuch für Kinder ab drei Jahren.

In dem Buch stehen die Haustiere für Freunde – und Haustiere können, genauso wie Freunde, ganz unterschiedlich sein! Ein Junge im Buch besitzt ein Haustier, das anders ist als die Haustiere der anderen Kinder. Es ist ein Elefant! Die beiden sind beste Freunde. Doch zu ihrer tiefen Bestürzung werden sie von den anderen Kindern vom regelmäßigen Haustiertreffen ausgeschlossen, denn am Eingang steht ein Schild: „Elefanten verboten!“. Zunächst tief enttäuscht gründen sie zusammen mit anderen Kindern einen neuen Haustierclub mit dem Motto: „Alle sind willkommen!“. Und so tummeln sich bald Giraffen, Gürteltiere, Fledermäuse und Stinktiere im Baumhaus. Und ganz zum Schluss auch ein Hund.

Das zweite vorgestellte Buch **„Abakazebra – Jeder braucht ein bisschen Zauberei!“** von Helen und Thomas Docherty (erschienen im ellermann DER VORLESEVERLAG unter der ISBN 978-3-7707-4501-2) ist ein in Reimform geschriebenes Vorlesebuch für Kinder ab vier Jahren. Die Geschichte spielt in einer von Tieren bevölkerten Welt. Im kleinen Dorf Nichtviellos ist, nun ja, nicht viel los. Bis das Schausteller-Zebra Abakazebra mit seinem fahrenden Wagen und seiner Zaubershow auftaucht. Alle sind begeistert von dem fahrenden Künstler. Alle, bis auf Onkel Ziege, den die Eifersucht auf das Zebra dazu treibt, dieses bei den anderen Dorfbewohnern mit haltlosen Behauptungen zu diffamieren und unter dem Motto „Streifen verboten!“ so aus dem Dorf zu vertreiben. Dabei verspürt Abakazebra doch eine solche Sehnsucht nach Sesshaftigkeit. Als erwachsenem Leser wird es einem zwischenzeitlich ganz schön mulmig, z.B. wenn das Zebra, ein Vertreter des „fahrenden Volkes“, gesenkten Hauptes in der Nacht aus dem Dorf schleicht und sein Streifenmuster im Mondschein wie Gefängniskleidung wirkt. Aber keine Sorge: Die Geschichte bekommt noch ihr kinderbuchgerechtes Happy End.



Religionsunterricht im Corona-Shutdown

Corona hat Vieles ganz plötzlich unmöglich gemacht – und Anderes wiederum wurde auf einmal möglich! Deshalb hier nun einmal – zur Abwechslung - eine positive Corona-Geschichte:

Während der Schulschließung nach den Weihnachtsferien ging es auch für die Grundschul Kinder in Bischberg mit Homeschooling los. Das hieß: Arbeitsaufträge in Mathe, Deutsch und HSU, die sie von ihrem Lehrer oder ihrer Lehrerin gestellt bekamen und zuhause fleißig bearbeiten mussten... Für uns als Religionslehrer und -lehrerinnen stand nun die Frage im Raum: Soll Reli einfach wegfallen (wie größtenteils im Frühjahr 2020)? Auf keinen Fall! Aber: noch mehr Arbeitsblätter und Schreibaufgaben? Das macht Reli für uns nicht aus! Jedenfalls nicht in der Grundschule. Da geht es um Geschichten, um Lieder und darum, gemeinsam über Gott und die Welt nachzudenken, kreativ zu sein und miteinander Spaß zu haben. Und genau das war es doch, was durch den

Shutdown vielleicht noch notwendiger geworden war als sonst schon.

Deshalb gab es nun „Reli für zuhause“ – als Videofilm und noch dazu ökumenisch!

Jede Woche trafen sich also die Reli-KollegInnen Uschi Frank, Gabi Schmitt, Pfarrer Norbert Bergmann und Jutta Müller-Schnurr unter Beachtung der Hygienevorschriften und Sicherheitsabstände in der Schule und nahmen Reli-Videos mit Geschichten, Liedern und Dialogen auf, die die Kinder dann zuhause ansehen und bei denen sie lauthals mitsingen konnten. Die Rückmeldungen vieler Eltern und sogar einiger Großeltern waren begeistert! Konfessionelle Trennungen spielten bei „Reli für zuhause“ keine Rolle – denn die Stars unserer Filme waren weder katholisch noch evangelisch, sondern zwei Handpuppen namens Frido und Lola!

Was so ein Corona-Shutdown nicht alles möglich macht!

(jms)



Neues aus dem Kirchenvorstand

Wie auch schon im Januar bestimmte die Corona-Pandemie auch die Diskussionen unseres Kirchenvorstands im Februar. Insbesondere nach den jüngsten Lockerungen stellte sich die Frage, inwieweit eine Öffnung mitgegangen werden kann. Insbesondere im Hinblick darauf, dass wir als Matthäusgemeinde stets etwas zurückhaltender und vorsichtiger als die anderen Bamberger Kirchengemeinden agiert haben. Am Schluss der Diskussion stand nun



eine Einigung, nach der in St. Matthäus wieder Gottesdienste auf der Kirchenwiese stattfinden können, sobald die 7-Tage-Inzidenz unter einem Wert von 50 bleibt. Hierbei zählt der Wert am Freitag vor dem jeweiligen Gottesdienst. Damit haben wir einen guten Kompromiss zwischen Öffnung und Vorsicht getroffen. Darüber hinaus gibt es damit für alle Gemeindemitglieder eine Perspektive, wann wieder Gottesdienste stattfinden können. Die neue Regelung tritt ab dem 08.03.2021 in Kraft.

Ein weiteres wichtiges Thema der letzten KV-Sitzung war die Verabschiedung des Haushalts 2021.

Insgesamt wurden 7000€ weniger

angesetzt als im Vorjahr, was uns aufgrund der coronabedingten Einnahmeverluste realistisch vorkommt (weniger Gottesdienste, weniger Klingelbeutel, weniger Spenden etc.). Der Posten Jugendarbeit wurde dieses Jahr höher angesetzt, da das Bauwagenprojekt dieses Jahr angegangen werden soll. Trotz dem niedriger angesetzten Haushalt ist dieser ausgeglichen. Damit hat der Kirchenvorstand dem Haushaltsentwurf ohne Gegenstimme zugestimmt.

Auch die Ostergottesdienste in diesem Jahr stehen weiterhin unter dem Zeichen der Pandemie. Wir werden deshalb eine „pandemie-kompatible“ Form des Feierns und des Osterfests durchführen. Erste Ideen dazu gibt es schon.

Lassen Sie sich überraschen und informieren Sie sich über unsere bekannten Kanäle.

Aktuell laufen zwei Konfig-Kurse parallel ab, jeweils als Videokonferenz.

Dies funktioniert aktuell gut, auch wenn natürlich ein persönlicher Kurs deutlich

angenehmer für alle Beteiligten wäre. Teile der Kirchenwiese sollen dieses Jahr neu bepflanzt werden; die Pflanzen hierfür sind schon bestellt. In einer verteilten Aktion sollen die Vorarbeiten (Löcher, etc.) erfolgen. Nähere Informationen hierzu werden noch bekannt gegeben.

Zur Überbrückung bis zu den nächsten Begegnungen sei hiermit auch nochmals auf unsere „7 Wochen mit“-Whatsapp-Gruppe (und Homepage-Bereich) und unseren bewährten ANDACHTbeantworter verwiesen. Die bisherigen Beiträge waren sehr hörenswert!

Blieben Sie gesund!

(tl)

„donnerstags um 3“

Wer hätte das gedacht, dass uns dieses kleine unsichtbare Ungeheuer so lange in die Schranken verweist. Der Gottesdienst im Dezember war für unseren „donnerstags um 3“-Kreis die letzte Begegnung in der Kirche. Wir konnten in der Gemeinschaft „Gottes Wort“ hören. Singen war schon nicht mehr erlaubt. Umso mehr war es uns eine Wohltat, den vollen Orgelklänge Herrn Köhls zu lauschen. Ob nun ein Osterfest in der Kirche möglich sein wird? Mit Erscheinen dieses Gemeindebriefes wissen wir mehr.

Bei einzelnen Telefongesprächen oder auch zufälligen Begegnungen unterwegs stelle ich fest, dass die Impfungen der Ü80-Jährigen auf einem guten Weg sind. Einige von ihnen sind auch schon zum zweiten Mal geimpft worden. Gerne können wir Sie mit unserem Helferkreis bei der digitalen Anmeldung im Impfzentrum unterstützen. Bitte wenden Sie sich zur Vermittlung am besten ans Pfarrbüro unter 0951/62645.

Stimmungsmäßig hatte ich den Eindruck, dass unser Besucherkreis mit der Situation weitgehend zurechtkommt. Die Versorgungslage ist durch die Familien oder nette Nachbarn gesichert. Die meisten von unseren Besuchern haben schon viel schwierigere und entbehrungsreichere Situationen erleben müssen. Den ein oder anderen sehe ich auch mal beim Einkaufen: „Man muss auch mal raus und was sehen...“.

Ja, dieses „Was-oder-wen-Sehen“, mit einem Menschen reden, fehlt wohl am

ehesten. Alle, die ich gesprochen habe, freuen sich auf die nächsten Begegnungen von Angesicht zu Angesicht. Unsere Kirche lebt von der Gemeinschaft. Dort sind wir vereint im Glauben an Gott und immer wieder zur Nächstenliebe, ja sogar zur Feindesliebe aufgefordert. Zum Glück schenkt uns Gott eine Gemeinschaft mit anderen Menschen, die uns trägt. Wir sind immer wieder neu eingeladen!

Fühlen wir uns zur Zeit doch zumindest in Gedanken miteinander verbunden und freuen wir uns auf ein nächstes WiederSEHEN!

Mit lieben Grüßen
Ulla Lutter und Team



Happy birthday, ANDACHTbeantworter!



Bei Anruf: Andacht.

Der ANDACHTbeantworter
 Die 5-Minuten-Telefonandacht - jeden Sonntag neu
 Tel. : 0 9 5 1 / 1 8 0 8 2 4 9 2
 S t . M a t t h ä u s i n G a u s t a d t

Am 10. Mai 2021 hat er seinen ersten Geburtstag:

Der St.-Matthäus-ANDACHTbeantworter.

Was anfangs als vorübergehende Überbrückung im ersten Lockdown gedacht war, hat sich inzwischen zu einem festen Bestandteil unseres Gemeindelebens entwickelt: Jeden Sonntag erscheint seitdem auf unserem Anrufbeantworter eine ca. fünfminütige Kurzandacht, die Sie sich am Telefon oder auf unserer Internetseite anhören können. Und seit einiger Zeit können Sie den ANDACHTbeantworter auch als WhatsApp-Nachricht abonnieren.

In der Regel werden die Andachten nicht von unseren „Profis“ erdacht, sondern stammen von vielen verschiedenen Menschen unserer Gemeinde. Und das ist wirklich etwas ganz Besonderes!

Über 20 Gemeindeglieder zwischen 14 und 74 Jahren machen aktuell dabei mit und immer wieder kommen neue Stimmen dazu. Seit diesem Jahr hat der ANDACHTbeantworter auch ein interreligiöses und ökumenisches Gesicht mit Beiträgen aus katholischer und jüdischer Sicht sowie aus der Bahai-Gemeinde. Wöchentlich nutzen 60 bis 80 Hörer dieses Angebot. (pm)

Auf der folgenden Seite finden Sie eine Andacht, die Birgit Buchholz kürzlich auf dem ANDACHTbeantworter gehalten hat: „Rettungsringe im Meer der Einsamkeit“

Lieber Leser,

Corona hat uns weiterhin fest im Griff und neben allen anderen Problemen befällt uns wegen der Kontaktbeschränkungen zunehmende Einsamkeit. Sicher betrifft es nicht jeden, aber ich glaube, kaum jemand ist gänzlich davon frei. Sich einsam fühlen tut uns Menschen nicht gut. 2019 erschien das Computerspiel „Sea of solitude“ (Meer der Einsamkeit). Die Entwickler wählten die Initialen S.O.S. für den Namen des Spiels (Einsamkeit = „seelischer Notfall“). Das Gefühl der Einsamkeit entsteht, wenn kein passendes „DU“ da ist, uns das Alleinsein weh tut. Doch hier muss man unterscheiden: Die Situation des Alleinseins ist das Eine – damit umzugehen, das Andere. Wie heftig uns das Alleinsein runterzieht, liegt zum Teil bei uns selber. Der Jesuitenpater Franz Jalics wurde 1976 von der Militärjunta Argentiniens verschleppt. Man brachte ihn mit verbundenen Augen an einen geheimen Ort. Tage der nackten Verzweiflung.

Aber er gab sich nicht auf. Er entschloss sich, aus seiner Lage das Beste zu machen. Zum Glück hatte er Erfahrungen im kontemplativen Gebet. Gefesselt begann er, in seiner Dunkelheit meditativ und anhaltend zu beten. Er entwickelte eine besondere Form des Jesusgebets.

Nicht jeder kann etwas mit dem meditativen Gebet anfangen, wenn er sich einsam fühlt. Aber wir können Einiges aus Franz Jalics' Geschichte lernen: Es kommt darauf an, wie ich mit der Situation umgehe, in die ich hineingerate: Bewerte ich mein Alleinsein als „Ungerechtigkeit des Lebens“ an mir? Dann werde ich mich ins Elend fallen lassen, mich bemitleiden, aus Frust rebellieren oder irgendwen anklagen. Oder ich nehme die Situation des Alleinseins an als die, der ich mich zu stellen habe, und nehme auch das Positive der Situation wahr. Auch die Ein-

samkeit hat Chancen und Potenziale. Franz Jalics steht dafür. Darum möchte ich hier das kontemplative meditative Gebet betonen, auch wenn es sehr speziell klingt. Was heißt das eigentlich und wie funktioniert es? Kontemplativ bedeutet „beschaulich, untätig oder besinnlich“.

Ich suche mir einen ruhigen Ort und spreche das Jesusgebet. Ich konzentriere mich auf Gott, als würde ich ihm gegenüber sitzen und ins Ohr flüstern: Herr Jesus Christus – erbarme dich meiner. Unter Anrufung atme ich tief in den Bauch ein und während der Bittete wieder aus. Das wiederhole ich so oft und lange ich mag. In der dadurch spürbaren Gegenwart Gottes kann ich innerlich aufgebaut werden, mich in dem riesigen „DU“ Gottes bergen, das alle Einsamkeit vertreibt. Das klingt nicht nur tröstlich und erbaulich. Es ist erfahrbare Realität.

Auch das meditative Nachsinnen über einen Bibeltext kann diese Wirkung erzielen bzw. ein solches Beten ergänzen. Dabei lerne ich Gott erneut kennen. Weniger den Gott, ÜBER den ich nachdenke, sondern mehr den Gott, MIT dem ich nachdenke, rede und lebe, der mich aufbaut, aufrichtet, mich aber auch in seine Richtung ziehen und verändern will.

Es gibt noch weitere Möglichkeiten, das Alleinsein als „Freund“ zu gewinnen: Im klassischen Gebet oder Einsatz für andere Menschen, für die Schöpfung. Der Blick für die Not anderer entreißt mich der eigenen Einsamkeit. Wen könnte ich anrufen, wem schreiben? Damit kann ich auch die Einsamkeit eines weiteren Menschen aufbrechen.

Ich bin ganz sicher, dass Gott auch Ihre / Deine Einsamkeit dieser Tage und Wochen zu einer friedlichen und fruchtbaren Zeit machen will und kann.

Birgit Buchholz

Es pukt in unserem Dekanat

Ja, Sie haben richtig gelesen. Es fehlt tatsächlich kein „s“. Nicht nur in unserem Dekanat, sondern in der ganzen bayerischen Landeskirche hat seit einigen Jahren ein neuer Geist Einzug gehalten. „PuK – Profil und Konzentration“, wird er genannt und er soll die Kirche bereit machen für die Zukunft. Doch wie ein echtes Gespenst ist es manchmal gar nicht so einfach zu greifen und spukt doch zugleich in vielen Köpfen herum. Doch woher kommt unser PuK und was will es von uns?



Erschienen ist PuK vor fünf Jahren, als die Landessynode beschloss, dass es an der Zeit ist, einen umfassenden Reformprozess in Gang zu setzen. Kein Schreckgespenst – getrieben von sinkenden Mitgliederzahlen und Nachwuchsproblemen in so gut wie jedem kirchlichen Beruf – sollte gerufen werden, sondern ein positiver Geist, der den Kern der Kirche in den Fokus rückt und dieser alten – und für manchen eingestaubten – Organisation neues Leben einhaucht. Der von den Aufgaben der Kirche und den Menschen her auf seinen Spukort schaut und sich nicht von bestehenden Strukturen treiben lässt. Und so machte sich der Geist auf in

die Dekanate und Gemeinden, um herauszufinden, wo und wie die Liebe des menschengewordenen Gottes im 21. Jahrhundert wohl am besten zu verkünden sei.

Auch in unserem Dekanat hat PuK ein Zuhause gefunden: In Pfarrkonferenzen und Ausschüssen, in Konzept-Entwürfen und Arbeitsgruppen. So manches Positive außerhalb der bisherigen Gemeinschaftsprojekte scheint er schon angestoßen zu haben. Sei es der Entwurf einer gemeinsamen App aller Stadtgemeinden, dem Entschluss zu einem stärkeren Austausch von Angeboten für Kinder oder Plänen von neuen Partnerschaften zwischen Diakonie und Gemeinden.

Doch PuK hat auch eine gespenstige Seite. Denn wo immer Neues entsteht, muss auch Altes aufgegeben werden. Und das Gerücht macht sich breit, dass unser lieber Geist mit einem der größten Schreckensgespenster der verfassten Kirche gemeinsame Sache machen könnte – dem Landesstellenplan. Dem immer wiederkehrenden Poltergeist, der in den letzten Jahren wiederholt die Streichungen von Pfarrstellen verlangte.

Dabei sollten wir nicht zu viel auf Gerüchte geben und vielmehr PuK bei seinem noblen Ziel unterstützen. Denn sind wir nicht alle Teil unserer Gemeinde und unserer Kirche? Und ist uns nicht schon lange ein heiliger Geist gegeben, der uns verbindet und uns alle zu Boten der Liebe des menschengewordenen Gottes macht?

(S)puken wir doch alle gemeinsam weiter, damit unsere Kirche eine Kirche von, für und mit Menschen ist und der Geist Gottes weiter weht.

(mh)

Hilfe in Notlagen

Dass seit Corona unser Alltag anders und schwieriger geworden ist, wird wohl kaum einer bestreiten. Für manche Menschen ist neben den allgemeinen Einschränkungen und der Ansteckungsgefahr auch eine finanzielle oder familiäre Sorge entstanden, die oft allein nicht leicht zu meistern ist. Als Kirche und Gemeinde ist es uns wichtig, hier nicht wegzusehen, sondern Betroffene – im Rahmen unserer Möglichkeiten – zu begleiten und zu unterstützen.

Deshalb unsere Bitte: Wenn Sie selber in Notlagen geraten, zögern Sie nicht, uns im Pfarramt anzurufen. Manchmal hilft ein (vertrauliches) Gespräch schon weiter, weil man merkt: „Ich bin nicht allein!“



Auch die **Beratungsstelle „KASA“ (Kirchliche Allgemeine Soziale Arbeit) des Diakonischen Werkes Bamberg-Forchheim** kann und will Hilfestellungen geben. Hier finden Sie kompetente Ansprechpartner*innen, die mit Ihnen gemeinsam Überbrückungsmöglichkeiten oder Wege heraus aus finanziellen und sozialen Notlagen suchen.

Auch verwaltet die KASA einen Corona-Fond, der durch das Evang.-Luth. Dekanat Bamberg ins Leben gerufen wurde. Dieser dient zur Unterstützung von Menschen im Bereich Bildung, Kunst und Kultur, die durch die Pandemie in finanzielle Not gekommen sind.

Erreichbarkeit in der Pandemie:

Die Beratungsdienste der kirchlichen allgemeinen Sozialarbeit (KASA, soziale Beratung) und der Schuldner- und Insolvenzberatung versuchen, trotz der erschwerten Umstände Lösungen zu finden, um Ratsuchenden weiterhin schnell und unkompliziert helfen zu können. Gegenwärtig sind daher Erstkontakte nur telefonisch, per E-Mail oder per online-Beratung (über das Portal „[evangelische-Beratung.info](https://www.dwbf.de/evangelische-Beratung.info)“) möglich.

Die entsprechenden Kontakt- bzw. Zugangsdaten sind:

KASA im Beratungshaus Bamberg:

Tel: 0951/93221-231 und -237

E-Mail: kasa@dwbf.de

Online: <https://www.dwbf.de/kasa/>

Schuldner- und Insolvenzberatung im Beratungshaus Bamberg:

Tel: 0951/93221-232

E-Mail: schuldnerberatung@dwbf.de

Online: <https://www.dwbf.de/schuldner-und-insolvenzberatung/>



Matthäuskirchweih 2021

**Am So, 11. Juli um 10 Uhr
wollen wir unsere Matthäuskirchweih
mit einem Festgottesdienst
für Groß und Klein
auf der Kirchenwiese feiern!**